

# Musiker Kay Wrede stellt seine erste CD vor

Bass-Lehrer von der Musikschule Kronshagen komponierte unter dem Künstlernamen Kayo „luv songs“

VON BEATE KÖNIG

**KRONSHAGEN.** Komponiert, arrangiert und produziert von Kay Wrede: Das steht auf seiner CD „luv songs“. Klingt nach einer Menge Arbeit. Kay Wrede, der Musiker, Lehrer an der Musikschule Kronshagen, nickt: Sein erstes Großprojekt brauchte Monate.

Neun Lieder sind auf der CD „luv songs“ zu hören. Ihre Geschichte beginnt in der Coronazeit. „Ich saß zu Hause, hatte Zeit und habe eins von meinen Liedern arrangiert“, erzählt der 58-jährige Profi-Musiker, der an der Musikschule Kronshagen unterrichtet. Es klappte gut und machte Lust auf mehr.

**Herbie Hancock und Neue Deutsche Welle standen Pate**

Er schrieb neue Songs. „Nur 40 Prozent der Lieder auf der CD hatte ich schon vor Corona komponiert.“ Was entstand, war ein farbenreicher Klangkosmos, der stark inspiriert ist von den Klängen, mit denen Kay Wrede in den 1980er-Jahren groß wurde.

Das Besondere: Wrede holt akustisch die Generation der 1980er Jugendszene von Popper bis Ökos ab. Die Stilvielfalt der Musik ist enorm. Blue-Grass- und Country-Klänge sind in jeweils einem Song tonangebend; in einem klingt Reinhard-Mey-Liedermacher-

„Nur 40 Prozent der Lieder auf der CD hatte ich schon vor Corona komponiert.“

Kay Wrede,



Bassist Kay Wrede von der Musikschule Kronshagen stellt seine CD „luv songs“ vor.

FOTO BEATE KÖNIG

Romantik durch; es gibt instrumentale Jazzstücke mit Herbie-Hancock-Stil und einen Ausflug in Neue-Deutsche-Welle-Tanzmusik; eine Ballade und eine unkonventionelle Verbindung von Rapmusik auf Bigband-Sound.

Kay Wrede holte Wegge-

fährten aus Gegenwart und Vergangenheit mit an Bord, Musiker aus seiner Zeit in Lippstadt und Dortmund sind vertreten. Klaus „Nappo“ Bernatzki, Lili Czuya, Jiri Halada, Michael Hergert, auch Musikergrößen wie Jens Tolksdorf und Axel Riemann aus Kiel:

„Das digitale Netz machte es möglich, früher wäre das nicht so einfach gegangen“, sagt Wrede.

Er sendete den Musikern seine Arrangements. Sie schickten ihm Aufnahmen zurück. Einwegkommunikation war das nicht, erzählt Wrede:

„Es war ein Austausch.“ Er bekam auch deren eigenen Interpretationen zurück. Und Ergänzungsvorschläge. So, wie es bei einer Bandaufnahme im Studio auch laufen würde. „Oft habe ich die Stücke dann noch mal verändert, weil mir die Vorschläge gefielen.“

Vieles lief bei der Entstehung der CD hochprofessionell: Kay Wrede warb erfolgreich Fördermittel beim Landeskulturverband Schleswig-Holstein, beim Projekt Neustart Kultur ein. Er bekam von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) ein Stipendium.

Vieles würde er heute jedoch anders machen: „Kayo als Künstlername: So werde ich seit den 80ern genannt, ich fand, das passte.“ Erst nach der Veröffentlichung entdeckte er im Internet, wie viele Künstler gleichen Namens es gibt. „Rapper stehen da ganz weit vorn.“

Auch den CD-Titel „luv songs“ gibt es mehrfach. „Ich wollte auf die Doppelbedeutung hinaus“, sagt Wrede: Luv als deutsche Bezeichnung für die vom Wind abgeneigte Seite, somit als Hinweis auf den Norden und die See, und als zweites das englische Slangwort für „love“ – Liebe.

**Kay Wrede ist Musiker in der Nina reloaded Band**

„Ich habe kein Release-Konzert geplant“, war das dritte Element, das er heute anders machen würde. Aber 15 Musiker aus ganz Deutschland zu einem Termin zusammenzuholen – das ist keine ganz leichte logistische Aufgabe. Außerdem ist seine Zeit knapp: „Ich spiele in den Bands Nina reloaded und der Hörbie-Schmidt-Band.“

Die „luv songs“ sind auf der digitalen Plattform spotify und auf der Webseite [www.kayomusic.de](http://www.kayomusic.de) zu hören, dort kann die CD über Online-Verkaufsportale bestellt werden.